



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Ki

5354

1096/6

2/022

45567.

NI
5354



~~Wieder~~
Kinder-

und

Ammen - Reime

in

plattdeutscher Mundart.

n. *J. J. J.*
~~Wieder~~



Herausgegeben zum Besten des kleinen
Frauenvereins.

Bremen,

gedruckt bei Johann Georg Henze.

1836.

V o r r e d e.

Form und Gehalt der nachstehenden Sammlung sind so wenig geeignet, auf äußere Vollendung und poetische Tiefe Anspruch zu machen, daß ernste Leser vor allem wohl ein Wort über Zweck und Anlaß des Erscheinens dieser Blätter zur Beseitigung ihres Befremdens in der Vorrede ausgesprochen zu finden erwarten mögen. Dazu kann sich der Herausgeber aber unmöglich verstehen. Dem Urtheil der Richter und Unbestechlichen freien Spielraum gönnend und zufrieden, wenn sie, unter Versagung des absoluten Werths, den relativen nur nicht ganz bestreiten, erklärt

er, daß es ihm vor der Hand nur um bestochene Leser zu thun ist, und hat der sanguinischen Hoffnungen kein Hehl, mit denen er sich in dieser Hinsicht schmeichelt. — Liebhaber des Pikanten muß es angenehm überraschen, Dinge gedruckt zu sehen, die, ohne gegen die Sitte zu verstoßen, bisher doch niemals in sogenannten vernünftigen Discursen, geschweige denn in der Literatur Eingang gefunden. Junge, ungeübte Ältern, die irgend Werth auf „tagen, baren Bremer Kinner“ legen, werden eine Gabe willkommen heißen, wie gemacht für ihren Handgebrauch zur ersten Beschäftigung der Kinderphantasie, in welche die älterliche sich erst nach und nach wieder hineinfinden lernt. Sprachforscher, Historiker, Beflissene der Volks- und Menschenkunde erhalten, wenn auch kein fruchtbares, doch ein, in dieser Richtung wenigstens noch niemals ihnen dargebotenes Feld für ihre Untersuchungen. Vor andern aber fühle und beherzige es der Bremer, ja der Niedersachse überhaupt, soweit die plattdeutsche Mundart noch herrschende Sprache des gemeinen Manns und der Kinderzeit wie des

traulichen Verkehrs bei allen Ständen geblieben ist; daß, was er hiernächst geschrieben sieht, ihm nicht als etwas Neues, Fremdes aufgedrungen wird, vielmehr ihm erb- und eigenthümlich angehört; daß diese Klänge — verwirrt, verstümmelt, fahelnd wie sie jetzt erscheinen — vor Jahren seine Phantasie umgaukelt und ausgefüllt, mit unnenbarem, kaum noch erinnerlichem Zauber bestrickt hielten; daß, im Besitze dieses Weckers, es nur von ihm abhängt, eine Menge anderer verflungener Träume, Gedanken, Sprüche aus der eignen Brust wieder hervorzurufen.

Und hieran reiht sich die dringende Bitte des Herausgebers — welche er nebenbei der Eingang angeführten verwunderten Critik zur Beachtung empfohlen halten will —: Alles, was dergestalt an Zusätzen, Verbesserungen und Bereicherungen des hier gegebenen, so unmittelbar aus der Tradition des Volks geschöpften Stoffes zu Tage gefördert werden möchte, der Gefahr einer neuen Vergessenheit freundlichst entziehen und der auf dem Titel genannten Verlagshandlung schriftlich zustellen zu wollen, wo dann, zum

Zweck einer künftigen Umschmelzung des Ganzen, jeder Gabe die sorglichste Rücksicht gewidmet werden soll. Nur auf solchem Wege ist Ergänzung des Fragmentarischen und Ausscheidung des Unzuunbedeutenden oder offenbar dem Hochdeutschen Entlehnten erreichbar. Das Unzusammenhängende und Lückenhafte mancher an sich werthvolleren Sprüche, z. B. des: „In der Buchtstraten, in der Buchtstraten“, „As Hānschen in dem Schoosten sat“, „Wer will mit na Rummelstarken“, „Wo riet de jungen Heren“ u. s. w. springt in die Augen; viele andere, z. B. das Spiel: „Wo waant de Fro mit der goldnen Reinadel?“ und lange Varianten zu dem „St gung mal hen na Gramble“, „Zuf, zuf, zuf Haverman, Lū din olen Saisak an“ u. a. m. haben gar nicht aufgenommen werden können, weil sie sich nicht ergänzen oder von Fremdartigem säubern ließen.

Zum Schlusse noch einige zum Verständniß und Gebrauch des Ganzen dienende Bemerkungen:

In der Orthographie ist die des Bremisch-Niedersächsischen Wörterbuchs zum Grunde gelegt.

Doch hat die Eigenthümlichkeit der Verse, das Bestreben, der durch die hochdeutsche Schreibart verwöhnten Aussprache etwas zu Hülfe zu kommen, endlich die neuerdings überwiegend gewordenen Abweichungen in der plattdeutschen Aussprache vieler Worte selbst, manche Inconsequenz herbeigeführt.

Wo zur Vers = Ausfüllung bestimmte Eigennamen gewählt worden, statt im Allgemeinen „das Kind“ u. s. w. zu sagen, da versteht es sich von selbst, daß man den Namen des eignen Kindes dafür einfließt.

Hie und da haben Derbheiten oder auch Obscönitäten, die zwar im Munde des Kindes sich arglos ausnehmen mögen, gleichwohl gedruckt nur für die Wissenschaft, nicht aber für die Kinderstube geeignet sind, gemildert oder ganz weggelassen werden müssen.

Dem Plane des Ganzen entsprechend, haben in der Rubrik der „Spiel- und Zählreime“ nur solche Spiele aufgenommen werden können, die nicht sowohl wegen ihres eignen Gehalts, als wegen der sie begleitenden Redensarten und Reime

interessant sind. Daher man in dieser Rubrik keineswegs einen vollständigen Überblick unseres Reichthums an Kinderspielen vorzufinden erwarten darf.

Bremen, im Januar 1836.



I.

Wiegenlieder.

1.

Slaap, Kindken, slaap,
Da buten steit en Schaap,
Dat is di gar en framet Blood,
Drum sunt em alle Menschen good.
Slaap, Kindken, slaap!

Slaap u. s. w.
Da buten steit en Schaap,
Dat het veer witte Föte,
Dat givt de Melk so söte.
Slaap u. s. w.

Slaap u. s. w.
De Bader hot't de Schaap,
De Moder plant't de Bonen,
Dat will er God belonen.
Slaap u. s. w.

Slaap, Kindken, slaap gau,
 Vader holt en Foor mit Hau,
 Faart et in in use Huus,
 Slaap oof gau, min söte Muus!

2.

Eia popeia, wat ruffelt im Stro?
 Dat sunt de litjen Müse, de hevt fine Echo,
 De Schofter het't Ledder, ein Leesten darto,
 Drum möt't de litjen Müse barfötjes weglopen.

Statt „Müse“ sagen Andere: „Göse,“ und im
 lekten Vers:

Drum gaat se nu barfoot un wackelt sieh: so!

Eia popeia, will't Kindken nig swigen,
 So will wi em geven Zucker un Figen,
 Zucker un Figen un Mandelkeern,
 De itt use Jann Hinnerk so gern.

Eia popeia, slaap söte,
 Ik wege di mit twe Föte,
 Ik wege di mit en paar bunte Echo,
 Slaap un do de litjen Ogen to.

Eia popeia in Suse,
 Litje Puskatte de geit musen,
 Litje Bauwau de will en Hasen jagen
 Dat schall usen Jann Hinnerk hagen.

Eia popeia popet,
 If kaake dem Kindken en Brei,
 Do'er en halv Punt Bottern in,
 Denn frigt dat Kind en smid'gen Sinn.

Eia in Euse,
 Wo waant de Peter Kruse?
 In der Rosmarienstraten,
 Wo se de wakkern Kränse maken.

Eia in Euse,
 Twe Wegen in enem Huse;
 Wenn'r twe Wegen in Gange wer'n,
 Wott dar usen Bader nig bange wer'n?

Eia in Euse,
 De Pracher steit im Huse,
 Wol mit sin' groten leddern' Sak,
 Wo he de Kinder 'rinner stak,
 De nig willt ruig slapen; —
 He maakt den Sak all' apen!

Eia Brunelle,
 If wege 'n lütjen Junggefelle,
 If wege em alle Dage so geern,
 If meen, idt scholl mien Brägam nog wer'n.
 oder auch:

Eia Pottü,
 If wege en lütjen Muschü;
 Min' lütjen Muschü, den weeg' ik so geern,
 If hape, dar schall nog wat Godes ut wer'n.

Eia Brunelle,
 Ik wege so'n lütje Mumselle,
 Ik wege min' lütje Mumselle so gern
 Dar kann nog en lütje Madam ut wer'n.

3.

Husse bussee!
 Dat ene Jaar twe,
 Dat anner Jaar nog en Paar,
 Seit use Wege jummerdar.

4.

Guse buse Rättjen
 Leep aver den Saal,
 Guse buse Rättjen
 Kam wedder herdal,
 Guse buse Rättjen,
 Wo wult du na to?
 Ik will na Naber's Guse to,
 Da schlachtet se'n Swien,
 Da drinket se Wien,
 Da willt wi regt dapper lustig sin.

5.

Euse Kind, ik wege di,
 Werst du grotter, slög' ik di,
 Averst du bist nog veel to kleen,
 Most nog jummer weget sin.

6.

Buko van Bremen,
 Laat usen Harm betâmen,
 Lest du usen Harm betâmen nig,
 So bist du oof Buko van Bremen nig.

Buko van Walle,
 Wat deist in usem Stalle?
 Ene litje bunte Ro
 Hört den söten Hermann to.

Buko van Halberstadt,
 Bring dem lütjen Hermann wat;
 Wat schall ik em denn bringen?
 Paar Scho mit goldne Ringen,
 Da kann he regt mit springen.

7.

Hör, Kindken, hör!
 Wer steit vor user Dör?
 En Mann mit der koppernen Ripen,
 De will usen Arnold gripen.
 Hör u. s. w.

Hör u. s. w.

De Pott de brift dat Dhr;
 Har dat Kind man stille swegen,
 Wer' de Pott wol hele bleven.

Hör u. s. w.

Andre sagen:

Har de Pott dat Dhr nig braken,
 Har dat Kind wol länger flapen.

8.

Rufe de Bruse, de Winter will kamen,
 Har de ole Mann dat junge Wäken man namen,
 Se kaakt em den Kool, se rört em de Grütte, —
 Wat wer' dem olen Mann dat junge Wäken nig nütte!

9.

Tuf, tuf, min Höneken,
 Wat deist in usen Hof?
 Plukst mi all de Blömeken,
 Maakst idt gar to grof.
 Moder will di frigen

auch: „Moder mogde liven“ (leifen)

Vader will di slaan —
 Tuf, tuf, min Höneken
 Laat du de Blömken staan.

II.

Vorzusingen und vorzusagen.

1.

In der Buchstraten, in der Buchstraten,
Da steit en glad Huus,
Da kiekt alle Abend
Dre Jumfern herut. —
De Maand de schiend' wol up dat Swien,
Dat Swien dat sprung up Metje eren Schoot,
Metje kreeg en scheven Foot. —
Maria de kam de Treppen herdal,
Se har en bunten Kof an,
Dar hungen wol hundert Kloffen an,
De Kloffen fungen an to klingen,
Maria fung an to singen:
Kling klang floriant!
Kind will na der Schole gaan.
Moder, Moder, en Botterbrod,
En groot, groot Stuf,
Legg't man upper Laden dal,
Bit ik wedder ut der Schole kam';

Moder, Moder, de Katte het't upfreten,
 Hau de Katte den Swanz af,
 Hau en nig to lang af,
 Laat'r en lütjen Strummel an,
 Dat se'r nog mit bummeln kann.

oder: „Dat se kan to Böne gaan.“
 „Dat se Müse fangen kan.“
 „Dat he wedder waffen kan.“

2.

As Hånsken in dem Schosteen satt
 Un flilde sine Scho,
 Da keem en wacker Måken her,
 Dat keek so nippe to. —
 Hör Hånsken, wenn du freen wult,
 So free du na mi,
 Ik hebb' en blanken Daler,
 Den will ik geven di.
 „Hans, nim se nig, Hans nim se nig,
 „Se het en scheven Foot“ —
 Smeer Salven up, smeer Salven up,
 He ward wol wedder good.

Andere Lesart:

As Hånsken in dem Schosteen satt
 Un flilde sine Scho,
 Da keem so'n wacker Måken her,
 Dat keek so nippe to.

Da så he: wenn du freen wult,
 So free du en Papan,
 Denn kanst din Geld mit Singen vordenen
 Und kanst ook lange slapen.

„Papenfroen, de sunt nig good,
 De mó't so vele singen,
 Beel lever woll ik en Goldsmid nemen
 Un dregen goldne Ringen.

Goldsmidfroen, de sunt nig good,
 De mó't so vele blasen,
 Beel lever woll ik en Wintapper nemen
 Un drinken ut den Glasen.

Wintapperfroen, de sunt nig good,
 De mó't so vele tappen,
 Beel lever woll ik en Snider nemen
 Un stikken ole Lappen.

Sniderfroen, de sunt nig good,
 De mó't so vele neien,
 Beel lever woll ik en Schipper nemen
 Un faren up der Maien. (hohe See, engl. main)

Schipperfroen, de sunt nig good,
 De mó't so vele sorgen,
 Beel lever woll ik en Pracher nemen
 Un slapen bit an den Morgen.“

3.

Ik gung mal hen na Grambke,
 Da feek ik aver de Planke,
 Un as ik in dat Buurhuus kam,
 Da seeg' ik mit Verwunn'ring an:
 De Ko de sat bi't Für un spunt,
 Dat Kalf lag inner Wegen un sung,
 De Katte karmde de Bottern,
 De Hund de wusch de Schotteln,
 De Fleddermuus de segd' dat Huus,
 De Swalke drog den Stof herut,
 Mit eren langen Flegeln, —
 Sunt dat nig dikke Lügen?

4.

De Wind de weid', de Haan de freid',
 De Bos sat up dem Tuune
 Un plukd' de gelen Plummen.
 Ik sä, he scholl mi ene geven,
 He sä, he woll mi Stene geven,
 Da nam ik minen dikken Stof
 Un slog em up sin' kalen Kopp,
 Da reep he: Broder

„Jakob.“

Dies läßt man wohl das Kind selbst aussprechen.

Jakob, Jakob, laat mi leven,
 Ik will di oof en goldnen Bagel geven,
 Bagel schal di Stro geven,
 Stro schaft du der Ko geven,
 Ko schal di Melk geven,
 Melk schaft du dem Bäkker geven,
 Bäkker schal die Stuten bakken,
 Stuten schaft du der Bruut geven,
 Bruut schal di Kruud geven,
 Kruud schaft du dem Brägam geven,
 Brägam schal di Braen geven,
 Braen schaft du der Puskatte geven,
 Puskatte schal di Müse fangen,
 Müse schaft du in'n Schofteen hangen.

5.

Sack piep Mai!
 De Bagel leggt en Ei,
 De Keerl up dem Dife satt,
 De sin Melk un Stuten att,
 Hat so vele Kinner,
 Kon se nig alle meer dwingen,
 Smeet se mit en Knaken,
 Kon se nig alle drapen,
 Sett' se up de Harken,
 Foor' se na der Karken,
 Sett' se up den litjen Finger,
 Leet se alle hoch! in Himmel springen.
 wobei man das Kind in die Höhe schwingt.

Ein ähnliches:

Wuppup Maidag!
 Wenn de Bagel Eier leggt,
 Kunt de blinde Hesse
 Mit'n scharpen Weste,
 Snitt den Kinnern den Kopp af,
 Stuuf vor'n Kump af,
 Smit se innen Graven,
 Let se'n beten daven, (toben)
 Smit se in de Diken
 Let se'n beten pipen.

Noch eins:

Sa, sa, Piepen!
 Wol up der Wäle Diepen —
 Da was en Mann
 De heet' Johann,
 De har dre rode Steveln an,
 De ene hörde mi to,
 De ann're hörde di to,
 De drudde hörd' dem Vapen to,
 Da kam en ole Here
 Mit en blanken Weste,
 Sneet dem Riken den Kopp af,
 Smeet en in 'nen Busch —
 Plumps, så de Busch!

6.

De Muller up der Molen,
 De keek ut allen Hålen,
 He woll en Kofen bakken,
 He stool ut allen Sacken,
 He kon kin Water krigen,
 Da most' he't laten bliven.

7.

Viter Vater Kattenstrif!
 Seven Katten slogen sik
 In der düstern Kamer,
 Slogen sik mit Hamer.
 Ene kreeg en harden Slag,
 Dat se an der Dören lag,
 Bums, så' dat!

Hier hat man noch den Zusag:
 Jeder seggt, dat ik dat löge,
 Ik will wedden um de Flege,
 Ik will wedden um dat Rad,
 Dar dat ole Bief an sat.

8.

Tuf, tuf, tuf, Höneken!
 Vader schlog Mömeken,
 Dogter woll't nadoon,
 Keem en groot' Nephoon,

Kephoon floog sinen Weg,
 Keem en groot' Mullerknecht,
 Schoot et vor'm Dore weg; —
 Puff, så dat!

9.

Janman woll riden,
 Hadde fin Veerd;
 Greetje nam 'n Kalversteert,
 Maakd' em en Verd.
 (As Janman en Veerd har,
 Har he fin' Toom,
 Greetje nam 'n Nedderhemds; Soom
 Maakde Janman en Toom,
 Leet'n da riden.)
 As Janman vor'n Dore kam,
 Så'n se, wat's dat vor'n Man?
 Dat is Jan Dudeldei,
 Greetje sin' Sustersei,
 Heiffa fidum,
 Dem Speelman sin Jung!
 Dem Speelman sin Sadelpeerd
 Is fin' dre Swaren weerd,
 Heiffa fidum!

10.

Heidewidewum, min Man is kamen,
 Heidewidewum, wat het he brocht?
 Heidewidewum, een Schip vul Plummen,
 Heidewidewum, wat kost't dat Pund?
 Heidewidewum, dat Pund dre Grote,
 Heidewidewum, dat is to veel.

11.

Huller de Buller! de Wagen de brift,
 De Pere sunt alle verdrunken;
 Wanne, o wanne, wo weende de Knecht,
 Wo slökde, wo slökde de Junker!

12.

Hale Water, min levet Liesken,
 Hale Water, min Zucker; Müsken,
 Du bist ja min Schatz!
 „Wo schal ik't denn in halen, lütje Friedrich?“
 In'n Pott, min levet Liesken,
 In'n Pott, min Zucker; Müsken,
 Du bist u. s. w.
 „Wenn de Pott averst 'n Lof het, lütje Friedrich?“
 Stop idt to, min u. s. w.
 „Wo schal ik't denn mit to stoppen, l. F.?“
 Mit Stro u. s. w.

„Wenn't Stro averst to lang is, l. F.?"

Hau et af u. s. w.

„Wo schal ik't denn mit af hauen, l. F.?"

Mit'n Viel u. s. w.

„Wenn't Viel averst stump is, l. F.?"

Maak et scharp u. s. w.

„Wo schal ik't denn up scharp maken, l. F.?"

Up'n Steen u. s. w.

„Wenn de Steen averst dröge is, l. F.?"

Maak'n natt u. s. w.

„Wo schal ik'n denn mit natt maken, l. F.?"

Hale Water u. s. w., u. s. w.

13.

Ik woll en bunten Kof tügen

Un har dar niks nig to,

Da gung ik vor de Håne öre Dör

Håne, leve Håne, wat giffst du der mi to?

„Ik geve'r di minen Pipp to.“

Hånenpipp, Snibbrewipp, — ei wat'n selbsen Kof
wart dit.

Ik woll u. s. w.

Da gung ik vor den Haan sine Dör':

Haan, leve Haan, wat giffst du der mi to?

„Ik geve'r di minen Kamm to.“

Hanenkamm, Hånenpipp, Snibbrewipp, — ei wat'n
selbsen Kof wart dit.

Ik woll u. s. w.

Da gung ik vor de Kant öre Dör:

Kant, leve Kant, wat giffst du der mi to?

„Ik geve'r di minen Snavel to.“

Antensnavel, Hanenkamm, Hånenpipp, Snibbre:
wipp, — ei wat'n seldsen Rok wart dit.

Ik woll u. s. w.

Da gung ik vor de Goos öre Dör:

Goos, leve Goos, wat giffst du der mi to?

„Ik geve'r di mine Espolen to.“

Gosespolen, Antensnavel, Hanenkamm, Hånenpipp,
Snibbrewipp, — ei wat'n seldsen Rok wart
dit. u. s. w.

14.

Ban user olen Tuunschen

Koopt wi de Nöte altids,

De Tuunsche de is sturven,

De Nöte sunt verdurven,

Dat Geld dat sunt wi quit.

15.

Achter ussem Bakaven

Da blaarten de Zegen,

Moder, wat wult du litje Meta mitgeven?

Litje Meta is Bruut,

Hundert Daler herut!
 Krigt'n jungen Mann
 Mit'n Stall vull Kinder,
 Mit'n Wegen vull Kinder,
 Mit'n Aven vull Brood, —
 Denn wer't se alle gans groot.

Bei Andern heist der Spruch so:

Achter usem Huse da steit en Swinefaven,
 Un up dem Swinefaven da seten dre Raven.
 De reepen: herut!
 Anna Mullers is de Bruut.
 Se reepen: heran!
 Jan Meier is de Mann.
 Herr Muller, wat will he sin' Dogter mitgeven?
 „'n Wagen vull Höner,
 'n Wegen vull Kinner;
 'n Peerd un 'n Ko,
 Un dar 'n twe, drehundert Daler to.“

16.

Junge, kiek, van feren
 Da geit en smukke Deren,
 Wo se geit,
 Wo se steit,
 Kieft de Lide to'n Finster herut;
 Dat wer' wol 'ne wakkre Bruut.

17.

Dat du min Schätzken bist,
 Dat du wol weest,
 Kumm van Abend, kumm van Abend,
 Segg' mi, wo du heest.

18.

Sunt de Röven riep, sunt de Röven riep,
 Kunt de kole, kole Winter;
 Och, wo krieg' ik 'n Mann, och, wo krieg' ik 'n
 Mann!
 Och, ik arme litje Stümper!

19.

De Leever de wart braen,
 Bi Flackerfûür un Stro,
 Jung Mäken, nimm kien' olen Mann,
 Sus warst du nummer fro.

20.

Petersiljen, Goppenkruut,
 Wasst in usem Garen,
 Use Antjen de is Bruut
 Schall nig lang meer waren,

Dat se na der Karren geit
Un den Kof in Folen (Falten) sleit.

oder:

Koen Win un witten Win,
Morgen schall de Hochtid sin.

21.

Eige sage, hott de Kare, —
Mann har sine Fro verlaren
In dem widen Felde,
Mit'n Sak vull Gelde,
Har de Mann sin' Fro man wedder,
Fragd' he veel na'n Gelde.

22.

Junggesellen kaamt hier mal her,
Hier is Kost un Kindelbeer,
Hier is dubbelde Freide
Up der Domsheide. —
Peperkoken smekt söte,
O wo freert mi de Föte!
Ga hen na Albert Janssen,
De kann so moje danßen,
De kann so fein de Trummel slaan,
Bliwt alle Lüde vor der Dören staan.

23.

Sondag is Maandag sin Bro'r,
 Dingsdag geit de Schofnecht vor't Door,
 Middeweken kumt he wedder,
 Donnerdag flospt he Ledder,
 Fredag snit he to
 Un Sunnavend maakt he'n Paar Scho.—
 Nu har he nog wol geern wat daan,
 Averst da weer em de Weke vergaan.

24.

Pracher: Eten.

Wenn't Sondag is, wenn't Sondag is,
 Denn faakt min' Moder Hering;
 Min Bader frigt dat Middelftuk,
 Min Moder frigt den Kopp un Steert,
 Bi Kinner frieht den Rügen.

III.

Sprüche für Schooßkinder.

Reitlieder.

1.

Hopp, hopp, ho, Mann,
Zu dem Peerd den Toom an,
Zu en nig to lang an,
Litje Junge riden kan,
Hopp, hopp, hopp!

Hopp, hopp, hopp, ho!
Gif min Peerd Stro,
Gif min Peerd Haverkaf,
Dat idt regt draven mag.
Hopp, hopp, hopp, ho!

Hott, hott, ho!
Na'n Begesak to.
Will't Peerdjen nig lopen
So will wi't verkopen —
Hott, hott, ho!
Na'n Begesak to.

Hopp, min Peerdjen, na der Stadt,
 Bring min' litjen Janman wat.
 Wat schall ik em denn bringen?
 'n groten Sak mit Kringeln.
 Zuckerbrod un Mandelkeern
 Mag min litje Janman geern.

2.

Zuk, zuk, na'r Målen
 Befeh up der Gelen
 oder: „up dat Fålen“
 Janman up der bunten Ro,
 Zuk, zuk, zuk, na'r Målen to;
 Mit'n Schepel Beten
 Laar'n mi tersteten;
 Muller, hau du diffen Steen,
 Maal mi jo den Beten kleen,
 Smiet den Beten up den Rump,
 Denn geit de Måle pumplumpump!

3.

Zuk, zuk, zuk, Havermann,
 Buur will di sprekem,
 Weest' oof worum? dideldum —
 Um dat litje Måken.
 Måken, du litjet Kind,
 Kanst du wol swigen?

Wat ik di toseggt hev'
Schast du wol krigen.

Ein anderes :

Zuf, zuf, zuf Havermann,
Zu din' olen Saisack (Säesack) an,
Ni' dermit na Amsterdam,
Von Amsterdam na Spanjen,
Haal Appel un Dranjen —
Hier, litje Fro mit ju'n Granat
Ga't alle Dage in juen Staat.
Weet't ji nig, wo Holland ligt?
Holland ligt in' Grunde —
Holland hier un Holland dar,
Hier, du lütje Jung, mit de Kruse, Kruse Haar.

4.

Pikke, pakke, Peerd besla'n!
't schall den hogen Barg 'nup gaan.
Trif, traf, Tonitje,
Buko in de Bonitje,
Hopeerd in dat lange Gras,
Ziepaant in dat Waterplaf —
Pulsch, pulsch, pulsch, så dat!

Auf andre Art:

Pikke, pakke, Peerd besla'n!
't schall den hogen Barg 'nup gaan,

Van dem Barg na Bielefeld,
 Bringen dem Papeu dat Oßfergeld.
 Wat steit denn up dem Barge?
 'n litje, litje Karken.
 Wat is denn in der Karken?
 'n litjet, litjet Särkschen.
 Wat ligt denn in dem Särkschen?
 'n litjet, litjet Kindjen.
 Wat het dat Kindjen in der Hand?
 'n litjet, litjet Bök'schen.
 Wat steit denn in dem Bök'schen?
 „Wader, Woder,
 Suster, Broder,
 Sigelsuur,
 Bunte Buur,
 Wult du mit, so kumm!
 Wult du mit na Kummelskarcken,
 Wo de seventein Buren saten,
 De de achtein Schinken aten?
 Wult du mit, so kumm!“

Obiges Lied scheint aus mehreren zusammen-
 gesetzt zu sein. Der letzte Satz steht
 auch für sich allein, und es giebt dazu noch
 folgenden zweiten Vers:

Wer will mit na Kummelskarcken?
 Wult du mit, so kumm!
 Use Koster is en Farken,
 O wat is he dumm;

De will ann're Kinner leren
Un kann sulvst nig boofstaveren.

5.

Wo ri't de jungen Heren?

So sachte, so sachte!

Wo ri't de Stadtkunckeren?

So moje, so moje!

Wo ri't de olen Buren?

In enen Draf, in enen Draf; —

Hottjü, hottjü, hottjü!

Oho, hört mal, hört mal! Schall ik nog wol ut
dem Dore kamen? — „Ja, ja, laat't man
'n beten to gaan!“

Tanzlieder.

1.

Hopp Marjanken, hopp Marjanken,

Laat de Popp'ken danzen;

En goden Mann, en braven Mann,

En Mann van Cumplásanzen.

He rórt den Pott, he staakt dat Fúr,

He let sin Kindken danzen.

oder auch:

He faakt de Zoppen un weegt dat Kind,

Un ruft na Pummeranzen.

2.

Seven Ele Bottermelk,
 Zein Ele Klümp' —
 Un wenn de Scho verdrunken sunt,
 So danz' ik up de Strümp'!

3.

Achter usen Bakhus
 Da blaart 'n ole Zege;
 Wenn use Knecht fidelt,
 So danzt use Mägde.
 Hans fidel nig meer, ik danze mi doot —
 „Scheefhaffe man to, dat het nog fine Nood.“

4.

Tanz mit mir, tanz mit mir,
 Ich hab' ne bunte Schürze für.
 „Mit mi ook, mit mi ook,
 Mine is van Kamerdoof.“

5.

Danz mi mal de seven Sprünge,
 Danz mi mal de seven. —
 Meenst' dat ik nig danzen kann?
 Kann danzen as en Edelmann —
 Spring hoog up! Spring hoog up!

6.

Danß miner Moder den Kiewitt, den Kiewitt!
 Dat konn ik nig,
 Da sloog se mi,
 Da weend' ik,
 Da geev se mi en Botterbrod,
 Da lachd' ik.

7.

Trummel uppen Buuf, Trummel uppen Buuf!
 Valtrok (Kinderrock, Die) will danzen!
 indem man dem Kinde dabei auf den Bauch schlägt.

In die Hand zu klopfen.

Da heft en Daler in de Hand,
 Kanst vor kopen Land un Sand,
 Huus un Hof, Peerd un Ro,
 Eigelnd:

Un en litjet, litjet Hiesfalen darto.

Desgleichen:

Da heft en Daler,
 Ga na'n Mark'd,
 Koop en Karp',
 Koop en Kruusk'(Karausche),
 Un bring mi oof wat mit na Huus.

Die Hände zusammenzuschlagen:

Bakke, bakke Koken,

De Bekker de het ropen.

Wer will sôte Koken bakken,

De mot hebben seven Saken:

Eier un Eolt,

Botter un Smolt,

Melk un Meel;

Saffran maakt de Koken geel. —

Schuuw'n in'n Aven, dat he gaar ward!

womit das Kind vorwärts geschwungen wird.

Ein anderes:

Bakke, bakke, bakke,

Dat Meel wol ut dem Saffe,

Eier ut dem Neeste;—

Use Aleid is de beste.

Das Kind hin und her zu schaukeln.

1.

Bum, bam, beier,

De Koster mag keen' Eier.

Wat mag he denn?

Beer in der Kannen,

Spek in der Pannen —

Si, wat en olen leckern Mann!

Dieser Spruch mag zugleich mit als Vorwurf für die leckern Kinder bestimmt sein.

2.

Auf ähnliche Art:

Sige sage, hotte Kaar,
 Brist dat Schipp, ligt Fieke dar
 In dat depe Water;
 Plums, Plums!

wobei man das Schoopkind durchfallen läßt.

oder auch:

Sige, sage, hotte Wage,
 Spån' in't Für,
 Dat Holt is dūr;
 Piter Pater,
 Plums in't Water!

oder endlich,

mit Nachahmung des Ton's beim Holzsägen:

Sige sage Holt entwei,
 Litje Stucken, grote Stucken,
 Oni, sna, sni, sna, — snuks!

Das Kind auf dem Tisch oder Fußboden
 hin und her zu wälzen:

Kull dat Brood,
 So ward et groot.

Man setzt dem Kind mit leisem Druck zwei Finger auf die Nase wie eine „Knipe“ und läßt es so durch die Nase sprechen:

Wo waant Sniffe?

„Up dem Dieke.“

Wat deit se dar?

„Se leggt Eier.“

Wo veel?

„Achtein.“

Welkeen schall ik hebben?

„Dat fuule.“ —

Nun drückt man stärker, bis das Kind ruft:

„Dat reine, dat reine!“

Mit gespreizten Fingern auf dem Tisch oder sonst dem Kind zu Leibe rückend und es zuletzt fassend und kigelnd:

He kumt, — he geit, — he krupt, — he steit,

He krigt se, krigt se, krigt se!

beim Schluffe auch:

He lopt,

He krigt den litjen Schelm bi'n Kopp!

Ein anderes:

Da kumt'n Muus,

De boot 'n Huus;

Da kumt 'ne Mugge,

De boot 'ne Brugge;

Da kumt 'n Flo,
De deit siehso!

Ein drittes:

Farken steken, Water laken,
Morgen will wi Buste maken; —
Wiek, wiek, wiek, wiek!

In ähnlicher Art, das Kind lachen zu
machen;

indem man erst den Finger ihm vor's Gesicht herumkreisen
läßt und es dann damit figelt:

Brumm, brumm, brumm, lache nig,
Wies mi din' Läne nig,
Laat se nig seen!

oder:

Kiek unner'n Himmel un lache nig!

Das Kind bei den Beinen fassend und
gegen den Boden stoßend.

Stöt Peper, maal Musterd (Sens),
Morgen krieg' wi fromde Gäste.

Schall ik di mal de Bremer Göße wisen?

Dies auszuführen, hebt man das Kind mit flachen
Händen beim Kopf in die Höhe und läßt es so
in's Freie sehen.

Gesichtsbezeichnung.

wobei der genannte Theil berührt wird.

Rinne Wipfen,
 Munne Fleerken,
 Rode Leerken (Wangen),
 Nāse Piepfen,
 Oge Trānken,
 Wiem: Brānken (Augenbrauen),
 Tipp, tipp, tipp, Hānken.
 beim Haar zupfend.

Fingerbezeichnung.

Wie oben.

Litje Finger,
 Goldne Finger,
 Langelei,
 Botterlikker,
 Lūfeknikker.

Ein anderes:

Dūmerling woll na'n Melken gaan,
 Fingerling woll't nig liden.
 Langvatt stund vor'm Brodschap,
 Goldfinger sā': gif mi wat af;
 Litje Finger sā't alle na.

Ein drittes:

beim Daum anfangend und so weiter.

De is in't Water fullen,
 De het'n wedder 'rut fregen,
 De het'n to Bedde legt,
 De het'n warm todekt,
 Un de litje Schelm het't an Vader un Moder
 na segt.

Mit dem Kinde verstecken zu spielen:

Wo is Friß, wo is Friß?
 Wo he is, dat weet ik nig;
 He is na dem Maarkde lopen,
 Eier un Botter to verkopen —
 Wo is Friß u. s. w.

Wo is Friß u. s. w.
 He will in den Keller krupen,
 Will us all dat Beer utsupen, —
 Wo is Friß u. s. w.

Schuhmacherarbeit.

So neit de Schofter de Naat,
 Un so trekt he den Draat,
 Un so sleit he den Penn in't Ledder. —
 Juchhe, juchhe, kaamt morgen man wedder.

IV.

Kinderstuben- und Klippschulen- Witze.

R ä t h s e l.

1.

Grise Grafe Graue
Steit alle Nacht in'n Daue,
Het fin Fleesch un het fin Blood
Un deit dog allen Winsken good.

Windmühle.

2.

Ik weet en Ding
Van Piperling,
Kann gaan, kann staan,
Kann up'n Kopp nar Karfen gaan.

Schuh'nagel.

3.

Kulle Kulle Wage
 Kann hunnert Last drågen,
 Sunner Peerd, sunner Rad;
 Ra' mal, wat is dat?

Schiff.

4.

Erst witt, denn grün, denn rood —
 Smeckt allen Kinnern good.

Kirche.

5.

Ringel Kangel
 Dorenanner,
 Diffe Kluten
 Hangt na buten.

Weinstock.

6.

Aderjaan und Snaterjaan
 De wollen tohope to Water gaan,
 Sunner Kopp un sunner Steert, —
 Ra' mal, wat is dat vor'n Deert?

Zwei Wassereimer.

7.

Da kam en Mann van Aken,
 Har en wittet Laken,
 Woll de ganze Welt bedekken,
 Konn dog nig aver de Wesser rekken.

Schnee.

8.

Use Jann Lange
 Sat up der Klastange,
 Weide de Wind,
 Bummelde dat Ding.

Bietsbohne.

9.

De litje Jann Tölken
 Sat up dem Kaktölken,
 Je länger dat he sat,
 Je litjer dat he was, —
 Bums, lag he'r in!

Eichtstummel.

10.

Ole, Ole,
 He sat bi mi up'n Stole,
 He winkde mi, ik wårde mi,
 He winkde mi so söte,
 Dat ik vergeet Ogen un Föte.

Schlaf.

11.

Hevt ji nig seen dat grote Ding,
 Dat gustomern Abend up'n Karthof ging?
 Roe Strumpe un lange Been',
 Ik hev' nog min Leven so'n Ding nig seen.

Storch.

12.

Etjepapetje lag up der Bank,
 Etjepapetje feel van der Bank;
 Dar was kien Doctor in ganz Engelland,
 De Etjepapetje wedder heel maken konn.

Ei.

13.

Dar sunt sief un twintig Heren, de de ganze
 Welt regeert,
 Se et't kien Brood un drink't kien Win, —
 Wat mågt dat wol vor Heren sin?

Das Alphabet.

14.

Up der Straten staat twe Platen,
 Up de Platen staat twe Stipels,
 Up de Stipels steit 'n Tunne Beer,
 Up der Tunne Beer steit en Trechter,
 Up dem Trechter steit en Jaan; up,
 Up dem Jaan; up steit en Rifer,
 Up dem Rifer staat twe Rifers
 Un en hogen Barg, da wass't dat hoge Gras.

ober berber:

Un en hogen Barg, da versammelt sif Jung un Old.

Der Mensch.

15.

Two Been sat up dre Been un at een Been;
 da kam veer Been un nam twe Been dat een
 Been; da nam twe Been dre Been un smeed veer
 Been mit dre Been, dat veer Been een Been
 fallen leet.

Gen Been: Schinken.

Two Been: Mensch.

Dre Been: hölzerner Bock.

Beer Been: Hund.

16.

Bremisches Localrätthsel.

Peter Koster,

Scharjes Meister,

Pastor Bokelmann

Un sin Hund —

Woveel Ogen haren de?

Eins. — Peter Koster war Schulmeister an
 Ansgarii Kirche, wurde scherzweise Pastor Bokel-
 mann genannt und war einäugig; — sein Hund
 war blind.

17.

Berierätthsel.

Achter halve Ratten, wo veel Bene hevt de?

Eins, — nicht etwa 16, wie man herausrechnet,
 wenn man statt „achterhalve“ — „acht halve“
 versteht.

18.

Twe Eier in' Pott,
 Twe Ogen in' Kopp,
 Een Hart in' Lieve,
 Maakt dat nig sieve?
 Dre Soldaten up der Wacht,
 Maakt dat nig acht?
 Een Officier mit 'n Degen,
 Maakt dat nig negen?
 Een Schipscaptain,
 Maakt dat nig tein?

Zum Schnellsprechen und ähnliche Künsteleien.

1.

Snider : Scheere snitt scharp, scharp snitt Snider :
 der : Scheer.

2.

De Schipper smeert sin Schip mit Pif, stift
 Stint' up't Spitt.

3.

Ik schoof wol dre Teertunnen, dre Traantunnen
 na der Traanbrenneree.

4.

Ik steek' min' Kopp in'n koppert'n Pott, in'n
koppert'n Pott steek' ik min'n Kopp.

5.

Violet lett regt nett, regt nett lett Violet.

6.

Blaue K'rallen (Korallen), blaue K'rallen u. s. w.

7.

De Bursten mit swarten Borsten bursten beter,
as de Bursten mit witten Borsten bursten.

8.

Een Buddel Beer, twe Buddel Beer, dre
Buddel Buddel Buddel Buddel Beer; veer Buddel
Beer, fief Buddel Beer, ses Buddel Buddel Beer;
seven Buddel Beer, acht Buddel Beer, negen Buddel
Buddel Buddel Buddel Beer; tein Buddel Beer,
olven Buddel Beer, twolf Buddel Buddel Beer. —
Twolf Buddel Beer, olven Buddel Beer u. s. w.
wieder rückwärts.

9.

Wi Waschwiver wollen wol waschen, wenn wi
Waschwiver wußten, wo weef waffer warm Wesser-
water wer'.

10.

De dikke Dierk Dunze drog den dunnen Dierk
Dunze dár den diksten deepsten Drek dár.

11.

Zur Geschichte von den drei Töchtern, die
das A nicht aussprechen konnten.

Die Mutter hatte ihnen eingeschärft, als die drei
Freier kamen, fleißig fortzuspinnen und kein Wort
zu sprechen. Da riß aber der Ersten der Faden;
sie vergaß sich und die Andern auch:

Erste Tochter:

Mode, Mode, de Daat de bift!

Zweite:

Knutt' en wedde an.

Dritte:

Mode seggt, wi schált nig speken, speken alle dee.

Da merkten die Freier Unrath und gingen
davon.

12.

Von der Zusammenkunft der drei hinkenden
Weiber.

Die Erste, in die „linke Kule“ tretend:

Et brennt, et brennt!

Zweite, am rechten Fuß hinkend:

Woneffens? woneffens?

Dritte, auf beiden Füßen hinkend:

Upper Zuckerbekkerree, upper Zuckerbekkerree.

Unterhaltungen aus und mit der Thier- welt u. d. gl.

An den Storch.

Äbär, lange Bär,
Bring mi'n litjen Broder (Suster) her;
Ik will'n oof flidig wegen,
Schaft mi oof nig bedregen.

Nach andrer Art fängt man den Spruch auch so an:
„Äbär, oder — bring mi'n litjen Broder“ — oder:
„Äbär, ester — bring mi'n litje Svester.“

Ein anderes, — im Nachsommer:

Äbär, lange Been,
Wenneer wult du to Felde teen?
Wenn de Rogge ripet,
Wenn de Pogge pipet,
Wenn de Kreie lolet, (träge ist)
Wenn de blauen Plummen
In der Kisten brummen,
Wenn de gelen Beeren
In der Kisten gären,
Wenn de roden Appel
In der Kisten rappeln.

Schwalbengezwitscher.

As ik hier dat erstemal was, dat lestemal was,
was dit Wat vull, was dat Wat vull; as ik wed:
derkam, was allet verschliffert, verschlaffert, ver:
schli — rt!

Froschgequak.

Nabersche, Nabersche, morgen bakk' ik ik ik ik,
 „Nabersche, Nabersche, morgen raff' ik ik ik ik!“

auch:

Nabersche, Nabersche, heft du den Mann mit de
 roen Veneken (den Storch) nig seen?
 „Wat weet ik ik ik ik ik!“

Hahnenkrähen.

Katrine, Katrane,
 Wat maakt use Hane?
 He sitt up dem Bieme,
 Un ropt Katrine!

Rabengekrächz.

Im Sommer:

Swienketel ma-g ik nig, Swienketel ma-g ik nig!

Im Winter:

Wenn't man enen ha-r! Wenn't man enen ha-r!

An die Krähen, wenn sie Abends zur Stadt ziehn:

Kreidöfken, Kreidöfken, dat Door kumt to!

M i a u e n.

Muskatte Mau, wo bist du hen wesen?

„Na'r Lanfena—u.“

Hest du dar oof Soldaten seen?

„Ja—u!“

Wat haren se denn an?

„Gra—u!“

Denn weren't wol Franzosen?

„Ja—u!“

Thiergespräch um Fastnacht

in' einem Bauernhause, wenn das Volk betrunken ist und
das Korn auf der Diele liegt.

Der Hahn, auf dem Kornhaufen, lustig krähennd:

Dat dat nog'n Jaar dü—rt (dauert)!

Die Enten, um das Korn geschäftig und mit dem
Kopf wackelnd:

Dat eet' ik — dat itt du! — dat eet' ik — dat itt du!

Die Kuh im Stall, ungeduldig, weil man ihr kein
Futter bringt:

Is Fastelavend nog nig u—te?

An einen Sonnenkäfer.

Sunnekielen, ik frage di,

Wo lange schall ik leven?

Een Jaar, twe Jaar u. s. w.

bis der Käfer wegfliegt.

An eine Libelle.

Keereert, ga sitten,
 Ik will di nig antikken;
 Keereert, ga sitten,
 De Kukkuf de kumt.

An die Schnecke.

Snigge digge dik
 ober:
 Gederut, Gederut,
 Stik din' veer Hören ut:
 Ik will di tobrefen,
 Ik will di tostefen,
 Ik will di'n Ammer vull Water aver'n Kopp geten,
 Schast dien Levedag nig wedder utkiefen.

An eine langbeinige Spinne (Schuster),
 deren Beine noch zittern, wenn sie ausgeriffen sind.

Schofter, Schofter, een Been,
 Dat anner' hangt in' Schofteen.

Beim Regen.

Leve Regen, blief wege,
 Mit diner langen Nese,
 Leve Sunne, kum wedder
 Mit diner goldnen Fedder,

Mit dinen goldnen Stralen
 Vom Himmel herbalen.

auch:

Schuur Regen, Schuur Regen, laat avergaan,
 Laat use litjen Kinner nar Schole gaan;
 Laat se wat leren,
 Laat se bookstaveren,
 Laat se den Puffel blau verhören.

S p o t t v e r s e.

Auf Namen.

1.

Aleid — de Katte fleit;
 Eduard — dat Kind dat blaart;
 Lisbeth — de Kool is fett,
 De Klümp' sunt gaar,
 Gif mi 'n Paar.

2.

Jann, spann an,
 De Katte voran,
 De Muus der achter her
 Bet vor usen Naber sin' Dör.

3.

Eens, twee, drie, veer, vijf, zes, seven,
 Jann mit der Boksen kan nig leven,
 Jann mit der Boksen het en Kind,
 Is gebaren in den Wind,
 Het en Kopp as 'n Ko, —
 Dat hört Jann mit der Boksen to.

4.

Hinnerk un Jann
 Heet de meiste Mann.

worauf dann wohl mit der spizigen Erklärung geants
 wortet wird:

Dat kumt, dat er de minsten van uphungen wer't.

5.

Hinnerk Binnerk Botterbrod
 Sleit den armen Ossen doot;
 Krigt he'n in de Kullen,
 Het he wat to pulen;
 Krigt-he'n in den Kiepsak,
 Het he alle Dage wat.

Andere Lesart:

Hinnerk Binnerk Botterbrod
 Sleit de Luf' mit'r Tangen doot;
 Willt se denn nig knappen,
 Sleit he se an de Baffen.

6.

Anna Panna Piffelmuus
 Keem alle Dage in use Huus,
 Woll mit us wat eten,
 Har'n Lepel vergeten,
 Smeet'n in de Aschen,
 Most' en wedder waschen,
 Kreeg en wedder 'rut,
 Da was dat Eten ut.

7.

Harm, — sla Barm,
 Sla Bottern in der Karm',
 Sla dik, sla dunn,
 Sla Bottern in der Tunn'.

Auf einen Angeber.

Pliffat — lopt ut der Stadt,
 Maaft dem Buur sin Huus natt,
 Maaft et wedder reine
 Bet de Kloffe Feine,
 Maaft et wedder suul
 Bet de Kloffe Uul.

Auf ein weinerliches Kind („Paugesche.“)

Dreiltrum, dreilarum,
 Use Trintjen will starven;
 Wi wilt er begraven
 Mit Kringeln un Klaben,
 Mit vuller Musik, ♯
 Denn sunt wi se quit.

Ein ähnliches:

Min Mann dat was en Lirendreter,
 Un ik was sine Fro;
 Un wenn min Mann gung up de Jagd,
 So dreid' he de Liren den ganzen Dag, —
 Siehso, siehso, siehso!

Auf ein verdrießliches Gesicht.

Bat sust du denn so suur ut?
 So seh' ik van Natur ut;
 All Dag all Dag Kartuffeln'laat
 Un Sundags tor Verännerung
 Kartuffeln mit Mundirung.

Auf einen Stotternden.

Stäterbuf Harm,
 Maak den Kool warm,
 Sett' en up den Disch,
 So wart he wedder frisch.

Auf eine, die gelist (eingesteckt) hat.

Jumfer mit'n Gosekiel,
 Timpen darbi;
 Timpen stat ut dem Bü'l (Beutel),
 Jumfer mit'n Gosekiel,
 Timpen darbi.

Auf ein unreinliches Kind.

As ik en litje Deern was,
 Da fleid' ik in der Aschen,
 As ik en beten danner was,
 Da most' ik Schotteln waschen.
 O wo kam mi dat wol an,
 As ik bi den Schottelpott kam!

Auf eine Braut.

Goden Abend, Jumfer Bruut,
 Joe Fürken geit ut,
 Joe Elend geit an;
 Ji kriegt 'n jungen Mann,
 Mit der litjen Biolen,
 Mit'n groten Dumbas,
 Kann eten, kann drinken,
 Kann spölen dat Glas.
 Use Vader spint Saarn,
 Use Mober neit Hemde,
 Sunder Naat, sunder Draat, —
 Kumm herut, Kameraad.

 Lob- und Trostverse.

Auf ein geschicktes Kind.

Litje Deren — van Beren (vier Jahren)
 Kann spinnen, kann tweren (zwirnen),
 Kann strikken, kann neien,
 Kann Sulverdraat dreien.

Für die Kleinen.

Litjet un fregel
 Is beter, as groot un en Flegel.

Gut gewachsen.

Lang un small
 Het kin' Gefall;
 Kort un dik
 Het finen Schif;
 Averst en Wäken van miner Mate,
 Dat ziert de Strate.

Wenn die Kinder sich an den Kopf
 gestoßen.

Ik woll vor dusend Daler nig,
 Dat mi de Kopp af wer';
 Sus tummelt de Rump alleen herum
 * Un wußt' nig, wo he wer'.

Sprüche zur Kinderzucht.

Beim Essen.

1.

Melk wat, Water satt.

2.

Dar wer't kin' Freters gebaren, se wer't'r
to maakt.

3.

Erst Dom, denn Dom's Kinner.

4.

Kinner; Mate un Kalver; Mate möt't ole
Lie weten.

5.

Wer nig kumt to rechter Tied,
De is siner Waaltied quit.

6.

De Sunne geit unner,
Use Lief dat wart dunner,
De Knie sunt satt,
Nu kumm herin un itt wat.

Wenn ein Anderer sich auf Jemandes
Platz gesetzt hat.

Upsteit — Stá' (Stelle) vergeit.

„Schelm, de'r up sitten geit —“ heißt dann die
troßige Entgegnung.

An die Vielfrager.

Rinnerfrage, ole Lue wer't wol.

An die unhöflichen „Was“ Frager.

Wat? — Wenn't regnet, is't natt;
 Wenn't daut, wart't grün,
 Wer't alle litje Zumfern schön.

An die Eigenwilligen.

Rinner van Willen
 Krigt welke vor de Willen.

Wenn die Kinder immer noch auf den Arm
 genommen werden wollen.

Wat Huffebak, wat Huffebak,
 Wat is dat vor en Aatensnak;
 Ik hebbe nog junge Vene,
 Kann lopen aver Stof un Stene.

Wenn die Kinder zu Hause bleiben
 sollen.

Du schaft mitfahren in „Jann; blief; to; Huus“
 sin' Wagen un mit „Jann; kumm; er; nig“ sine Pere.

Bremische Localwize.

Doom, Dikkopp;
Leven Froen, Spitzkopp.

Bezeichnung der beiden Hauptkirchen und daher der
Lutheraner und Reformirten.

Die vier Kirchspiele der Altstadt.

Leven Froen, de Raad;
Sunt Scharjes, de Staat;
Sunt Steffen, de Erbarkeit;
Sunt Marten, wo de Wind dár weit.

Ik gung wol hen na Büren,
Da leerd' ik't Baffen un Säuren (Säuern);
Ik gung wol hen na'n Stegeland (Stedingerland),
Da hung de Kesepott an der Wand;
Ik gung wol hen na Dellehorst,
Da most ik liden Hunger un Dorst;
Ik gung wol hen na Bleren,
Da leerde ik dat Heren.

Führburs, Smeerburs,
Schottelquest, Kinnerbessen!

rufen die Kinder auf der Straße den ab- und
zugehenden Dienstmädchen in der Fahrzeit nach.

 Verschiedenes.

Edelman, Bedelman, Doctor, Pastor,
Kramer, Höfer, Wintapper, Major.

Wird an den Knöpfen oder mit den Fingern von der Hand bis zum Ellbogen abgezählt, um daraus abzusehen, was aus Einem werden wird.

He! de het ein Hemd an!

womit ein Kind geneckt wird, auf das man mit dem Finger zeigt. Man meint aber nicht das Kind, sondern den Finger.

Ik mag ein' blote Hanne seen!

Spielerei, wobei das Kind die Hände bestens verstecken muß, um nicht darauf geklopft zu werden.

Vinkepank, in welcher Hand? —

Wo waant de Schofter, unnen oder baven?

Nebensarten beim Auswählen. Dort hält man die Hände mit den zu wählenden Sachen auf dem Rücken, hier vor sich geschlossen übereinander.

Erste leevste, tweede scheevste, leste beste, —

Geit mit Ratten un Hunden to Nefte.

Buchstabierscherze.

A be ab, Mester gif mi'n Klapp;
 A be ce, Katte lopt in'n Sneez;
 O pe fu, Schelm bist du.
 De a es, das,
 Margrete Pottas;
 De e er, der,
 Sunt Marten's Karfdör';
 Be e el, bel
 Balbeergesell.

Fastnachts-Reime.

ueblich bei Barel im Oldenburgischen.

Die Kinder ziehen von Haus zu Haus, einen halb mit Wasser gefüllten, oben mit einer Schweinsblase geschlossenen Topf in der Hand. Durch eine schmale Oeffnung der Blase wird ein Rohr gesteckt und im Wasser damit ein eigenthümliches Geräusch gemacht, das den Gesang begleitet.

Fast'lavend, Fast'lavend, de kumt an
 Mit de witten Pere,
 Mit dermit na Nabers Huus,
 Na de wakkern Derens. —
 Hir en Stool un dar en Stool,
 Up jeden Stool en Küssen,
 Un dar'n Pankoken twüschen. —
 Moder, krieg de Gaffel her,
 Metwurft dat is use Begeer —

Snidet hoog,
 Eni't jo nig in't Dog';
 Snidet ruum (reichlich),
 Eni't jo nig in'n Duum.
 Hei (hebt) ji ein Geld, so tell ji't oof nig,
 So geit et jo dár de Finger oof nig.
 Het joe Dogter nog finen Mann,
 So gevet er en Zimmermann,
 De er Geld verdienen kann. —
 Dat is vor jo Musterdmalen,
 Dat is vor jo Waterhalen,
 Dat is vor jo Geld.
 So, min Herr, siehso.

Sammelreim um Ostern.

Ebenaher.

Go'n Dag, go'n Dag, go'n dideldumdei;
 Geevt mi en Pasch; Ei.
 Een is niks, twe is wat,
 Geevt mi dre, so gaa'k min Pad.

Bettelreim der Kinder um Martini.

ueblich am Niederrhein.

Sunte Marten's Bögelfen
 Hest so roe Bögelfen;
 Geflogen,
 Gestoven

Wol över den Rhin,
 Wo so schöne Farken sien.
 Hier waant de rike Mann
 De us wol wat geven kan.
 Gevt wat, nehmt wat,
 Anner Jaar is we'er wat.
 Willt us denn niks geven?
 Laat us nig so lange staan;
 Wi heft nog so feern to gaan.
 Hen van da na Rome,
 Halen en Pot vull Bonen;
 Hen van da na Aken,
 Willen wi se kaaken;
 Hen von da na Essen,
 Willen wi se fressen.

Ähnlich singt man im Westphälischen:

Sunte Marten's Bögelsen
 Het en rodet Kögelsen,
 Het en rodet Köfschen an;
 Is dat nig Sunte Martens Mann,
 De alles wol vergelden kan?
 De Appel un de Beren
 Mag ik dog so geren;
 Nöte de sunt oof al good,
 Smiet se man in minen Hoot.

Nachklänge von jenen Sprüchen kommen vor in
folgender Bremischen Reimerei:

Marten, Marten, Goosman
De alles wol vergelden kan; —
Appel un oof Beren;
Bratbeern de sunt oof al good.
Jann mit dem Filzhoot;
Dau (Thau) up dem Dake (Dache);
Fro mit'n wittet Laken;
Himmelriek is upgedaan.
Wo schält wi alle hen mit usen Gåsten?
De Amtman un sin' Fro dat sunt de besten.

V.

Spiel = und Zählreime.

Zum Abzählen.

1.

Up der See is grote Nood,
Dar is en Schipper bleven doot.
All de mit mi tor Liske (Leiche) geit,
De schall de Kost betalen.
Immer, ammer, otter, dammer,
Virum, parum, puff!
Trummelsläger duff!
Zeine, twintig, dartig u. s. w.

2.

De Smid de woll en Nad beslaan;
Wo veel Nagels bruukt he dar wol to?
„Zwölf“ —
Eens, twe, dre, veer u. s. w.

3.

Abraham un Izaak,
 De slogen sik um en Iwibak;
 De Iwibak gung entwei
 Un Abram kreeg dat Ei.

4.

Jochen binn den Pudel an,
 Dat he mi nig biten kan;
 Bitt he mi, verflag' ik di,
 Sunnert Daler kost' et di.

5.

Ete mete men,
 Tipper tapper ten,
 Hauer dauer dan,
 Du bist'r van.

6.

Up dem Rarkhof stufft dat Sand,
 Dat Sand dat stufft na Engelland,
 Van Engelland na Brabant,
 Van Brabant na Jumfernstand;
 Jumfernstand is ute,
 Krigst eent up de Snute.

7.

Ene mene mife máken,
 Har'n West un woll mi steken,
 Har'n Stok un woll di slaan —
 Kumm, laat us beide na England gaan.
 England is toslaten,
 Elótel is afbraken;
 Vere Vere vor den Wagen,
 Du schaft sirtten, ik will jagen;
 Schivver de bivver de piff pass puff!

8.

Ene mene mife máken,
 Harm Westter woll mi spreken,
 Westter woll nar Schole gaan;
 Schole gaan is wolgedaan.
 Wer so gerne Figen mag,
 De segt dem Kramer goden Dag.
 Goden Dag, Herr Kramer,
 Leent he mi sin' Hamer?
 Leent he mi sin' Hamer nig,
 So is he ook Herr Kramer nig.

9.

Ene Rete, Zuffernsóte,
 Golden Ring, Kónigskind,
 Du schaft leren boofstaveren:
 A Be Buf, krigt'n litjen Sluk,
 Krigt en litjen Riter Kater,
 De schall swommen up dat Water.

10.

Een Stuf Speel, Kees' un Brood,
Sleit den armen olen Mann rein muse doot.
Zeine, twintig u. s. w.

 Spiele.

1.

Ringelreihen.

Lange lange Rige,
Twintig is en Strige,
Dartig is en Rosenkrans,
Veertig is en Jumerndans;
Jumerndans mót't sik nigen.

wobei die Tanzenden sich niederlassen.

2.

Eine siet, in das übergeschlagene Kleid verhüllt, da,
worauf die Anrede folgt:

Wer sitt up dissen hogen Troon?

„Da sitt en Königsdogter in.“

Kann ik se nig mal to seen frigen?

„Ne, Moder, ne.“

Ik will di oof geven een paar Scho.

„Ne, Moder, ne.“

Ik will di oof geven twe paar Scho.

„Ne, Moder, ne.“

Ik will di oof geven 'n goldnen Ring.

„Ne, Moder, ne.“

Ik will di oof geven 'n sulverne Rutschen.

„Ne, Moder, ne.“

Ik will di oof geven 'n goldne Rutschen.

„Ne, Moder, ne.“

Ik will di oof geven de halve Welt.

„Ne, Moder, ne.“

Ik will di oof geven de ganze Welt.

„Ja, Moder, ja.“ —

De Muren will wi tobrefen,

De Stene will wi versteken,

Ann' Margrete, Grauerok,

Saat mi achter an den Rok —

De Doot de kumt, de Doot de kumt!

Die Verhüllte hat sich gezeigt, steigt herab und jagt
hinter den Andern her, um eine zu fangen.

3.

Die Kinder fassen sich an, wandeln und singen:

Ik woll mal ut dem Dore gaan

Un woll 'n Pott vull Kool halen.

Wenn de Wulf nu keme

Un beet' (bisse) us in de Bene,

O wo woll'n wi lopen

Un usen Kool verkopen —

Wor'n halven Groten.

Unterdes bricht das Eine, das den Wolf macht, aus
dem Versteck hervor und sucht eins unter der dem
„Maale“ zulaufenden Schaar zu haschen.

4.

Käse und Mäuse.

Auf der Erde wird ein Viereck gezeichnet als Revier der Käse, in welchem sich keine Maus betreten lassen darf, während sie außerhalb in Sicherheit sind. Die Mäuse werden kühn, lauern sich oft am Rande nieder und rufen herausfordernd wie ein gackerndes Huhn:

Kof kof kof. Elleg!

Kann die Käse so keine fangen, so schleicht sie sich davon, um eine günstige Gelegenheit zum Hervorbrechen abzupassen. Dann werden die Mäuse noch übermüthiger und schlüpfen hin und her über das verbotene Revier mit folgenden Reimen:

Käse Käse, up diner Baan
Schall 't man 'n beten slennern (schlendern) gaan?
Slennern gaan is wolgedaan.
Wenn de Katte utgaan is,
So danst de Mūs up de Bänke,
Wenn se wedder to Huse kumt,
Loopt se in Lōker un Schränke.

5.

Ringelreihen und Kriegenspiel.

Dans mi mal den Fidelfumfei,
Fidelfumfei, min Swager, —
Wer is hier in dissem Krans,
De mi kann behagen?

„Krischan Meyer u. s. w.“

Krischan Meyer, min beste Grund,
 Krieg mi achter bi'n Kragen,
 Kunt he nig, so haal ik em
 Mit twe beslagne Wagen.

6.

Buur, maakt' Hef apen, Buur maakt' Hef apen,
 Flügelman, Flügelman hoog!

oder:

Haal up de Bruggen, haal dal de Bruggen,
 Den lesten, den wi fangen,
 De blift dar in behangen.

oder auch:

Dat Osterdoor, dat is tobraken,
 Morgen will wi't wedder maken;
 Mit 'n Speigel, mit 'n Dreier —
 Kruup unner dör, is wol.

Alles Eingangsverse zu demselben Spiel, wo zwei sich bei den Händen fassend und die Arme hochhaltend, eine Pforte bilden, woburch die Andern, sich hintereinander festhaltend und bückend, durchschlüpfen. Der Letzte wird von den Beiden wo möglich abgeschnitten und gefangen. Diese haben sich heimlich willkührliche Partheinamen gegeben, und die Gefangenen werden nun einzeln unter ihnen vertheilt, je nach deren Antwort auf folgende oder ähnliche Fragen:

Wo wult du hen, na'n Himmel oder na'r Hölle?

oder:

Wat wult du sin, swarte oder witte Goos?

Hieher scheint auch der nachstehende Spruch zu gehören:

Hummel, hummel, Hering,
 Kummel, rummel, stering,
 Wat wult' sin: Haan oder Duf?
 „Duf, Duf.“
 „Haan, Haan.“

Zaat den olen fulen Schelmen gaan.

Die so durch den Zufall gebildeten Partheien stellen sich in zwei Ketten, wo jeder sich fest an seinen Vordermann anklammert, einander gegenüber auf, und die beiden Vordersten, welche sich die Hände reichen, suchen nun Jeder die Gegenparthei über einen Strich, der sie trennt, zu sich herüber zu ziehen. Die Ueberwundenen müssen schließlich unter den „Tageln“ der Sieger Spießruthen laufen.

7.

Karkhof staa faste, de Toorn falt um!

oder:

Karkhof staa faste, de Toorn de brift;

De Koster steit up der Kanzel un spricht!

wird gerufen bei einem Spiel, das auch als Tanztour gebräuchlich, wo eine Kette sich in einen Knäuel festwickelt und dann die im Centrum Stehenden sich herauswinden und die Andern nachziehen, ohne daß die Kette losreißen darf.

8.

Einer kniet und legt seinen Kopf in eines Andern Schooß, so daß die Augen verdeckt sind. Sein Rücken wird dann von den Uebrigen nach folgender Anweisung tactmäßig bearbeitet („gerammelt“):

Rammel de bammel de bus,
 Wol sevenmal aver dat Huus,
 Wol sevenmal aver den Beerboom;
 Jann wat schall dat Beer doon?
 Rammel de bammel de bus! —
 Erst mit dem litjen Finger,
 Denn mit dem groten Finger,
 Denn mit dem Duum!
 Denn mit der platten Hand,
 Denn mit der knutten Hand (Faust),
 Denn mit dem Ell;, Ell;, Ellbagen. —

Fleesch (oder Speck) upper Tafel!

Hierauf legt der Knieende die Hand auf den Rücken, die Fläche nach oben. — Die Andern berühren sie der Reihe nach mit dem Finger, und es wird gefragt:

Lil taf, wo schall de Mann hen?

„Na'n Appelboom, na'n Pumpsoot u. s. w.“

Hat jeder seinen angewiesenen Platz, so ruft der Fragende:

Solten Hering, solten Hering, solten Hering!

Alle laufen dem Maal zu; wer zuletzt kommt, muß sich das folgende Mal die obige Procebur gefallen lassen. Dieß Spiel ist im Wesentlichen dasselbe mit dem, bei den Hochdeutschen unter dem Namen: „Eins zwei drei für'n Finkenstein“ bekannten.

9.

Lange Elen oder Elenmeten (Ellenmessen.)

Ein Mädchenspiel.

Die Kinder stellen sich, bei den Händen angefaßt und diese möglichst weit aus einander haltend, in Einer Reihe auf. Eins, das die Mutter macht, mißt mit den Armen die Reihe, bestellt dann Eine zur Aufpasserin, damit nichts gestohlen werde und geht fort. — Drauf kommt eine Dritte (der Dieb) und holt eins der Kinder weg. Die Aufpasserin ruft:

Moder, Moder, de Brei kaakt aver!

„Strei dar'n beten Solt in.“

Kann nig doon, most sulvest kamen.

Die Mutter, wieder zurück, mißt wieder und fragt:

Wo hest mine Elen laten?

„De Deef het se haalt.“

Worum bist du em nig nalopen?

„Ik bin em nalopen bet na der groten

Wesserbruggen, da kreeg ik en Doorn in'n Foot.“

Wat vor enen, en groten oder 'n litjen?

Je nachdem die Antwort ist, erfolgt zur Heilung ein starker oder sanfter Schlag auf die Ferse. — Dann sucht die Mutter den versteckten Dieb auf und fragt, ob er nicht ein Schaaf habe laufen sehen, das sie verloren? Der Dieb fragt:

Wo schall't laten?

Paar, Anzug u. s. w. werden beschrieben, und der Dieb giebt das Gestohlene heraus. Dann fragt die Mutter das heimgekehrte Kind:

Wo bist du hen wesen?

„Na Grootvader sin Huus.“

Wat hest dar maakt?

„Melf un Stuten geten.“

Wo hest du den Lâpel laten?

„In de Putten smeten.“

Slampintje, slampantje, na Grootvader sin
Huus!“

was mit einigen Schlägen begleitet wird.

10.

Ein Kriegenspiel wird mit einem ähnlichen Verhör
eingeleitet:

Wat beist in minem Kruuthof? — „Spâne
sammeln.“

Wat wult mit Spân' doon? — „Water
kaafen.“

Wat wult mit Water doon? — „Nest
slipen.“

Wat wult mit Nest doon? — „Haan den
Kopp affni'en.“

Wat het di de Haan to Le'e (Leide) daan?

„He is alle Dage in min' Wader sin' Hof
gaan.“

Wo lang? — „As en Band.“

Wo rund? — „As en Pund.“

Wo oold werst du, as din Vader den Bremer
 Stötel verlor (oder „vor de Vorst drog“)?
 „Da was ik nog so'n litjet Eugenkind, leep
 alle Dage Lof ut, Lof in.“

11.

Kiek di nig um,
 De Vos geit herum!

singt Einer, der den Tagel (zusammengedrehtes
 Schnupstuch) in der Hand die Uebrigen umkreist, welche
 die Hände auf dem Rücken, das Gesicht nach innen ge-
 kehrt, bei einander stehen. Einem wird der Tagel
 heimlich in die Hand gedrückt, der dann seinen Nachbar
 um den Kreis herum bis zu seinem Platz zurückprügelt.

12.

Da schickt min' Fro en Penning her,
 Da schaft vor kopen wat du wult,
 Sunner ja, sunner ne, sunner je je je.
 Wat hest vor dinen Penning kost?

Wer auf die weiteren Fragen mit „Ja“, „Ne“ oder
 „Je“ antwortet, muß ein Pfand geben. Ue hnlich dem
 Hochdeutschen s. g. Advocatenspiel.

13.

Ein anderes Pfänderspiel wird mit folgenden, zum Nachsprechen bestimmten Reimen eingeleitet:

Hier is de Eldtel to'n Haversak,
 Wo't Deerd ut frat,
 Wo de Mann up sat,
 De 'n Knuppel drog,
 De de Hunne slog
 Den Barg herdal.
 Siehdit, siehdat,
 Wenn't regnet, is't natt,
 Wenn't baut, is't grön,
 Sunt alle Bremer Jumfern schön.

Anfangs wird nur die erste Reihe vorgefagt, nach und nach immer mehr; wer sich beim Nachsprechen verspricht, giebt ein Pfand.

14.

In Bremen übliche Benennungen beim
 Kegelspiel.

Pudel:

Hollanner!

Eins:

Het'n beluurt. (hat ihn belauert)

Zwei:

Jung un Deern. oder: Alle beide, dubbelde Freide.

Drei:

Dre Buren dre.

Drei aus der Mitte:

Dre Bloflanner Buren.

oder: Dre ut dem Strump.

Vier:

Beer un niks meer.

Fünf:

Wivat!

Sechs:

Halbig Duk.

Sechs, ohne König und Seiten=Geckegel:

Hamborger Toorns (oder: Wapen.)

Sieben:

Seß un een.

Acht:

All um een. oder: Litje Achte.

Acht um den König:

Brägam! (Bräutigam.)

oder: All um den olen Kastendief.

oder: All um 'n Peter Nebel,

Mit'n boofweten Snebel,

Mit'n Zopp in'n Nacken,

Kann Pantofen bakken.

Alle Neun:

Bataillon! oder: 'rum alle Neun.

oder: Numbideldum, de ganze Familie liggt 'rum!

